

Herrn
Bürgermeister Werner Wölfle
Rathaus
Marktplatz 1
70173 Stuttgart

Betr.: Gedenktafel „Kinderfachabteilung“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wölfle !

Als gebürtiger Stuttgarter lebe ich nun in Neckargemünd vor den Toren Heidelbergs. Über 30 Jahre habe ich mit Menschen mit schwerer Behinderung am Schwarzacher Hof der Johannes-Diakonie Mosbach gearbeitet und im Rahmen einer Dissertation an der Universität Heidelberg deren Geschichte in der NS-Zeit erforscht. In der Folgezeit habe ich verschiedene Projekte zur Erforschung der Opfer der NS-„Euthanasie“ aus Baden durchgeführt. Mit Verwunderung habe ich die Diskussion in Stuttgart über eine Gedenktafel zur dortigen „Kinderfachabteilung“ zur Kenntnis genommen.

Da Sie es vermutlich nicht kennen, möchte ich Sie darauf hinweisen, dass es seit fast 20 Jahren ein vergleichbares Mahnmal in Heidelberg gibt. Dort sind die Vornamen von 21 Kindern zwischen 4 und 17 Jahren zu lesen. Die Inschrift lautet:

„Den Opfern zum Gedenken – uns zur Mahnung.

Wir beklagen diese 21 Kinder, Patienten der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg, die im Namen einer verbrecherischen medizinischen Forschung getötet wurden.“

17 von diesen Kindern aus der „Forschungsabteilung“ waren Bewohner des Schwarzacher Hofes. Ich habe ihre Akten gelesen. Selbstverständlich enthalten sie keinerlei schriftliche Nachweise über ihre Tötung. Tatsache ist, dass sie alle 1944 in Heidelberg untersucht und anschließend in der „Kinderfachabteilung“ der Anstalt Eichberg gestorben sind. Kritiker könnten sagen: *„Dass sie getötet wurden ist nicht zu beweisen. Außerdem gibt es keinen Zusammenhang zwischen dem Geschehen in Heidelberg und Eichberg, nur Indizien und eine hohe Wahrscheinlichkeit.“* Die Psychiatrische Klinik und die Stadt Heidelberg (wo die Kinder nicht getötet wurden) stellen dennoch den Zusammenhang her und beziehen eindeutig Stellung in dieser Frage. Laut Inschrift sind die Kinder „im Namen einer verbrecherischen medizinischen Forschung getötet“ worden.

Wie Sie auf dem beigefügten Foto erkennen können, wurde das Mahnmal bewusst vor den Eingang der Psychiatrischen Klinik gestellt, damit es von Patienten, Mitarbeitern und Besuchern gesehen wird. Immer wieder werden Blumen dort niedergelegt.

Die Enthüllung des Mahnmals erfolgte am 8. Mai 1998 in Anwesenheit von 300 Gästen, darunter Angehörige der getöteten Kinder. Das Grußwort der Stadt Heidelberg sprach Bürgermeister Thomas Schaller (Grüne). Er sagte:

„Mir scheint, die Wurzeln der damaligen Ideologie sind keineswegs beseitigt. Ich meine, das Gedenken an die damalige Zeit macht es uns zur Pflicht, eine zivile Gesellschaft von couragierten Bürgerinnen und Bürgern aufzubauen, die schon ersten Anzeichen von menschenverachtenden Tendenzen nachhaltig entgegnetreten. Damit schon die Erniedrigung, die Verletzung und erst recht die Tötung von Menschen, die stets mit der Ausgrenzung einzelner Gruppen beginnt, in Zukunft der Vergangenheit angehört. In diesem Sinne begreife ich das Mahnmal, das wir heute enthüllen, als ein positives Zeichen. In diesem Sinne kommt es nicht zu spät – es kommt gerade rechtzeitig für uns heute Lebenden. Es ist erschreckend aktuell.

Meine Hochachtung vor den Initiatoren, Dank an Herrn Professor Dr. Mundt und an den Künstler, Herrn Rolf Schneider.“

Meine Hochachtung gilt jenen Stuttgarter Bürgern, die nach so langer Zeit trotz schlechter Quellenlage und zahlreicher anderer Widrigkeiten die Existenz einer „Kinderfachabteilung“ in Stuttgart ans Licht gebracht haben.

Meine Hochachtung gilt auch Ihnen, wenn Sie sich dazu durchringen, das Ergebnis ihrer Forschungen durch Anbringen einer Gedenktafel an der Klinik in der Türlenstr. 22 zu würdigen und so all jene couragierten Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen, die sich für eine offene Aufarbeitung der NS-Geschichte von Stuttgart einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hans-Werner Scheuing